

Festgabe für
Kurt Holter zum 80. Geburtstag

JAHRBUCH
DES
OÖ. MUSEALVEREINES
GESELLSCHAFT
FÜR
LANDESKUNDE

136. Band

1. Abhandlungen

Linz 1991

Inhaltsverzeichnis

Walter Aspernig: Prof. Dr. Kurt Holter — Werksverzeichnis	9
Erwin M. Ruprechtsberger: Fund einer latènezeitlichen Lanzenspitze aus Kronstorf	13
Erwin M. Ruprechtsberger: Schwert und Meissel — zu zwei bronzezeitlichen Funden aus Linz	23
Hubert Preßlinger: Werkstoffkundliche Untersuchungen bronzezeitlicher Funde aus dem Raume Linz	37
Rupert Breitwieser: Ein spätantiker Grabfund aus Enns—Reinthal	43
Gerhard Winkler: Die Ovilatus-Frage	49
Hermann Vettters: Das Stadtrecht von Lauriacum	53
Heinrich Koller: Bischof, Wanderbischof, Chorbischof im frühmittelalterlichen Baiern	59
Norbert Wibiral: Apostelgeschichte und jüdische Altertümer in Lambach	73
Walter Aspernig: Vier niederösterreichische Bauernhöfe unter dem Stiftungsgut eines Welser Benefiziums	97
Bernhard Prokisch: Ein Münzfund des 16. Jahrhunderts aus dem Stift Wilhering	105
Friederike Grill-Hillbrand: Lorenz Mittenauers Fingerzeig	169
Georg Heilingsetzer: Der Sebastiansaltar Albrecht Altdorfers	189
Ulla Weich: Schloß Vogelsang in Steyr	197
Margareta Vyoral-Tschapka: Die Baupläne für Schloß Mistelbach in der Stiftsbibliothek von Schlierbach	213
Zdeněk Šimeček: Der Salztransport auf der Moldau von Budweis nach Moldautein im 16. Jahrhundert	223
Herta Hageneder: Legata ad Pias Causas	239
Georg Wacha: Holzdruckstöcke der letzten Welser Kartenmaler in Salzburg	245
Brigitte Heinzl: Das Kubinhaus in Zwickledt, seine Einrichtung und Sammlungen	251
Siegfried Haider: Der Aufstand von Goisern am 13. September 1921	297
Gabriele Mair: Das Phytoplankton in einigen Baggerseen des Linzer Raumes	313
Gerald Mayer: Revision der Bewertungen der Brutvögel Oberösterreichs	361
Gertrud Th. Mayer: Zum Brutvorkommen von Knäckente und Ziegenmelker in Oberösterreich	397
In Memoriam Univ.-Prof. DDR. Peter Gradauer	405
Rezensionen	409

März: Auch im Südbecken sind zu diesem Zeitpunkt deutliche Steigungstendenzen bemerkbar; mehr als die Hälfte der auftretenden Arten zeigen das.

April: Es herrscht weiterhin allgemein steigende Tendenz. *Dinobryon divergens* nimmt wie im Mittelbecken hier bereits die zweite Stelle der Häufigkeit ein. Die Cryptomonaden sind dagegen nur noch schwach vertreten.

Mai: Es herrschen weiterhin steigende Tendenzen bei den zentrischen Diatomeen, *Scenedesmus sempervirens* und *Dinobryon divergens*. Auffallend ist — ebenso wie in den anderen Becken — die Artenvielfalt.

Juni: Weiterhin prägt ein großes Artenspektrum das Bild. Allgemein herrschen gleichbleibende oder steigende Tendenzen vor. Die zentrischen Diatomeen sind deutlich dominierend. Die Artzusammensetzung entspricht weitgehend der des Ostbeckens. *Scenedesmus sempervirens* und große Cryptomonaden prägen auch hier das Bild der Planktonzusammensetzung.

Juli: Gegen Ende des Monats werden sinkende Tendenzen bemerkbar.

August: Die Artzusammensetzung entspricht der des Westbeckens. Es dominieren: zentrische Diatomeen, *Dinobryon divergens*, *Scenedesmus linearis*, *Chroococcus minutus* und *Scenedesmus quadricauda*.

September: Nun zeigen ebensoviele Arten steigende wie sinkende Tendenz. Die Artzusammensetzung unterscheidet sich deutlich von der in West- und Ostbecken: neben den zentrischen Diatomeen dominieren *Planktonema lauterbornii*, *Merismopedia*, *Dinobryon divergens* und *Scenedesmus sempervirens*.

Oktober, November: Es herrschen sinkende Tendenzen.

Dezember: Bereits im Dezember zeigen die Algen wieder leicht steigende Tendenz. Die Artzusammensetzung ist nun in allen drei Becken sehr ähnlich.

2. Untersuchungsjahr (1987)

Jänner: Wie zu dieser Zeit in diesem und in den beiden anderen Becken üblich, zeigen große und kleine Cryptomonaden deutlich steigende Tendenzen. Das gleiche gilt für Februar.

Februar: Allerdings kommt es im Vergleich zum Vorjahr zu einer stärkeren Entwicklung der Synedren.

März: Die Diatomeen herrschen nun deutlich mit einer starken Entwicklung von *Synedra*, zentrischen Diatomeen und *Asterionella* vor.

April: Wie in den beiden anderen Becken herrscht zu diesem Zeitpunkt eine allgemein sinkende Tendenz. Die Artzusammensetzung gleicht im wesentlichen wiederum der des Westbeckens.

Mai: Auch hier wird wie in den beiden anderen Becken eine starke Erhöhung der Artenzahl und der Individuendichte bemerkbar. Die Artzusammensetzung ist in allen drei Becken in etwa gleich.

Juni: Es bietet sich ein ganz ähnliches Bild wie im Westbecken.

Juli: *Chroococcus* steht wie im Ostbecken bereits an erster Stelle der Häufigkeit. Überhaupt herrscht zu diesem Zeitpunkt in allen drei Becken eine ganz ähnliche Artzusammensetzung mit allerdings unterschiedlichen Dominanzverhältnissen.

August: *Chroococcus minutus* zeigt nun sinkende, die anderen Algen zeigen eher gleichbleibende Tendenz.

In den darauffolgenden Monaten erfolgt der bereits bekannte Übergang zum Winterplankton.

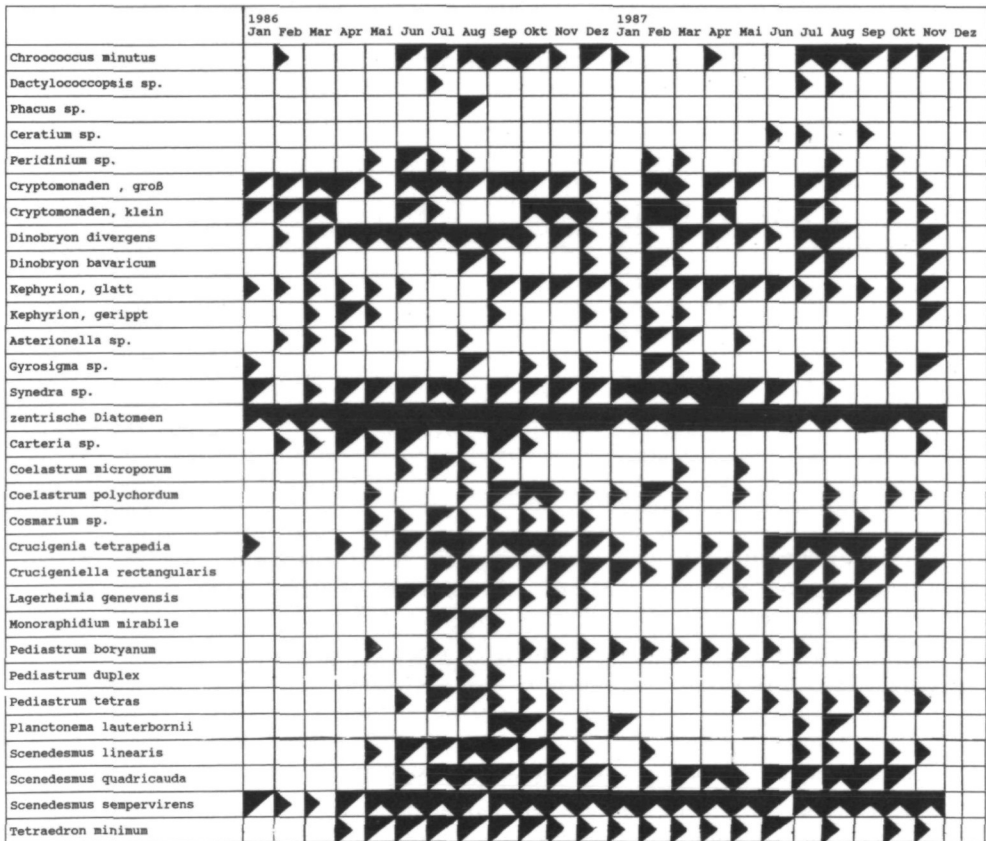


Abb. 13: Algensoziologische Beobachtungen im Pichlinger See Südbecken.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß im Pichlinger See in bezug auf die Algengesellschaften zwei Extreme beobachtet werden können, die nach einer anfänglichen — während der kälteren Periode — recht ähnlichen Artzusammensetzung deutlich unterschiedliche Tendenzen erkennen lassen.

Das erste Extrem stellt das frisch ausgebaggerte Westbecken mit seiner nun relativ großen Tiefe und geringen Bodenschlammschicht dar. Im Sommer kommt es zu einer deutlichen Dominanz von *Dinobryon divergens*. Insgesamt zeigt das Westbecken größere Schwankungen in bezug auf Arten- als auch in bezug auf Individuendichte als die beiden anderen noch nicht ausgebaggerten Seebecken.

Das zweite Extrem stellt das Ostbecken mit einer zunächst auch noch steigenden Tendenz für *Dinobryon* dar, die aber im Hochsommer durch eine starke Dominanz von Blaualgen (vergesellschaftet mit zentrischen Diatomeen und *Lagerheimia quadriseta*) abgelöst wird.

Das Südbecken nimmt eine Mittelstellung zwischen diesen beiden Extremen ein. Die Lage ebenso wie die Grundwasserfließrichtung können nicht als Erklärung für dieses Phänomen herangezogen werden, da einerseits das Westbecken genau zwischen Süd- und Ostbecken liegt, andererseits die Grundwasserströmungsrichtung vom Süd- durch das West- zum Ostbecken weist.

Möglicherweise könnte die vorherrschende Windrichtung (West) zu einer Erklärung beitragen. Im Bereich des Ostbeckens wird sehr viel organisches Material (Laub etc.) in den See eingetragen und zusammengeschwemmt. Vielleicht bietet dieser Nährstoffeintrag eine Basis für die starke Entwicklung der Blaualgen.

Algensoziologische Beobachtungen im Pleschinger See

Im Pleschinger See sind grundsätzlich etwas geringere Zahlen in bezug auf die Artenfülle festzustellen, es fehlt hier die im Pichlinger See im Mai beobachtete Explosion der Artenvielfalt; sie tritt erst im Juli auf, wo auch — ebenso wie im Pichlinger See — das Maximum der Artenvielfalt erreicht wird. Auffallend sind beim Pleschinger See die auftretenden Schichtungsphänomene während der warmen Jahreszeit. Algensoziologisch kann man sich den See während dieser Periode in zwei vertikale Hälften geteilt vorstellen. Der untere Teil — die sauerstoffarme Zone — ist gekennzeichnet durch das Auftreten von *Thiopedia rosea*, der obere Teil durch die massenhafte Entfaltung von *Planktonema lauterbornii* und dem schwächer vertretenen *Monoraphidium mirabile*.

Neben diesen Eigenheiten des Pleschinger Sees gibt es auch ähnliche Phänomene wie im Pichlinger See zu beobachten. So konnte im März des zweiten Untersuchungsjahres ebenfalls ein Auftreten von *Asterionella* protokolliert werden.

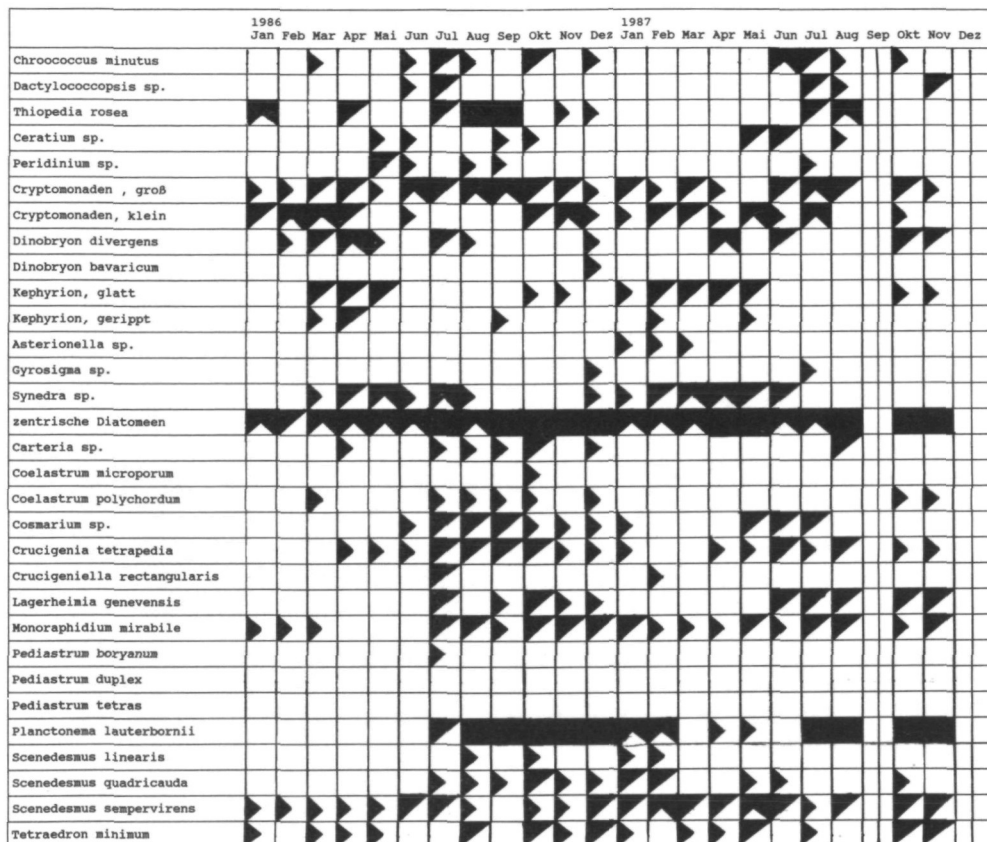


Abb. 14: Algensoziologische Beobachtungen im Pleschinger See Nordostbecken.

Die beiden beobachteten Jahresgänge verliefen zum großen Teil sehr ähnlich. Es fiel lediglich auf, daß im zweiten Untersuchungsjahr die Dominanz von *Planctonema lauterbornii* und den zentrischen Diatomeen über andere Algenarten noch krasser als im ersten Jahr ausgebildet war. Dagegen war die Tiefenschicht mit *Thiopedia* nicht so stark ausgeprägt, was auf die infolge der Witterungsverhältnisse instabilere Schichtung zurückzuführen sein dürfte.

Algensoziologische Beobachtungen im Hohenlohe-Ausee

Auch der Hohenlohe-Ausee weist in bezug auf die Artzusammensetzung eigene Charakteristika auf. Er ist allgemein durch eine geringere Planktonmenge als die beiden anderen Seen geprägt. Typisch ist im Vergleich zu

den beiden anderen Seen die nur geringe Entfaltung der Blau- und Grünalgen. Dagegen sind die Cryptomonaden, die Chrysophyceen (mit *Dinobryon*-Massenentfaltungen), die Diatomeen (mit zentrischen Diatomeen, Synedren und starker Entwicklung von *Asterionella*) die dominierenden Algengruppen.

Diese Unterschiede dürften einerseits dem Alter der drei Seen zuzuschreiben sein: Der Pichlinger See ist das mit Abstand älteste der drei Gewässer und daher bereits seit langem dem natürlichen Prozeß der Eutrophierung ausgesetzt. Der Pleschinger See andererseits, ist mit Entstehungsjahr 1965 nur vier Jahre älter als der Hohenlohe-Ausee und zeigt erstaunlich stärkere Eutrophierungserscheinungen. Dies dürfte durch seine Morphologie, durch die umgebenden (gedüngten) Felder und durch die intensive Nutzung als Badensee bedingt sein.

1. Untersuchungsjahr (1986)

März: Die Artzusammensetzung ähnelt der des Pichlinger-See-Westbeckens. Es dominieren zentrische Diatomeen, *Dinobryon divergens*, *Asterionella*, große und kleine Cryptomonaden sowie die glatten Kephyrien. Die Individuenzahl ist etwas geringer als im Pichlinger-See-Westbecken.

April: Die Artzusammensetzung ähnelt nach wie vor der des Westbeckens. Allerdings unterbleibt hier die im Pichlinger See stattfindende starke Entwicklung von *Scenedesmus sempervirens*. Die Synedren sind deutlich stärker entwickelt.

Mai: Parallel zu den Ereignissen im Pichlinger See kommt es auch hier — allerdings in abgeschwächter Form — zu einem Anstieg der Artenanzahl und Individuendichte. Es gibt nun auch schon deutliche Unterschiede in der Artzusammensetzung. Das Phytoplankton wird hier durch kleine Algenformen wie zentrische Diatomeen, glatte Kephyrien, kleine Chrysomonaden charakterisiert, während im Pichlinger-See-Westbecken neben Dinobryen und Synedren auch *Scenedesmus sempervirens* stark ausgebildet ist.

Juni: Die Massenentfaltung von *Dinobryon divergens* im Pichlinger-See-Westbecken tritt in abgeschwächter Form nun auch hier auf. Auch im Bereich der zentrischen Diatomeen und der Synedren besteht Übereinstimmung. Allerdings kommt es hier zu einer starken Entwicklung von *Dactylococcopsis*.

Juli: Im Vergleich zum Pichlinger-See-Westbecken herrschen geringere Individuendichten. Bezüglich der zentrischen Diatomeen und der Dinobryen gehen die beiden Untersuchungsstellen weiterhin konform.

August: Auch hier wieder geringere Individuendichten; Dinobryen und zentrische Diatomeen sind nach wie vor in beiden Untersuchungsstellen

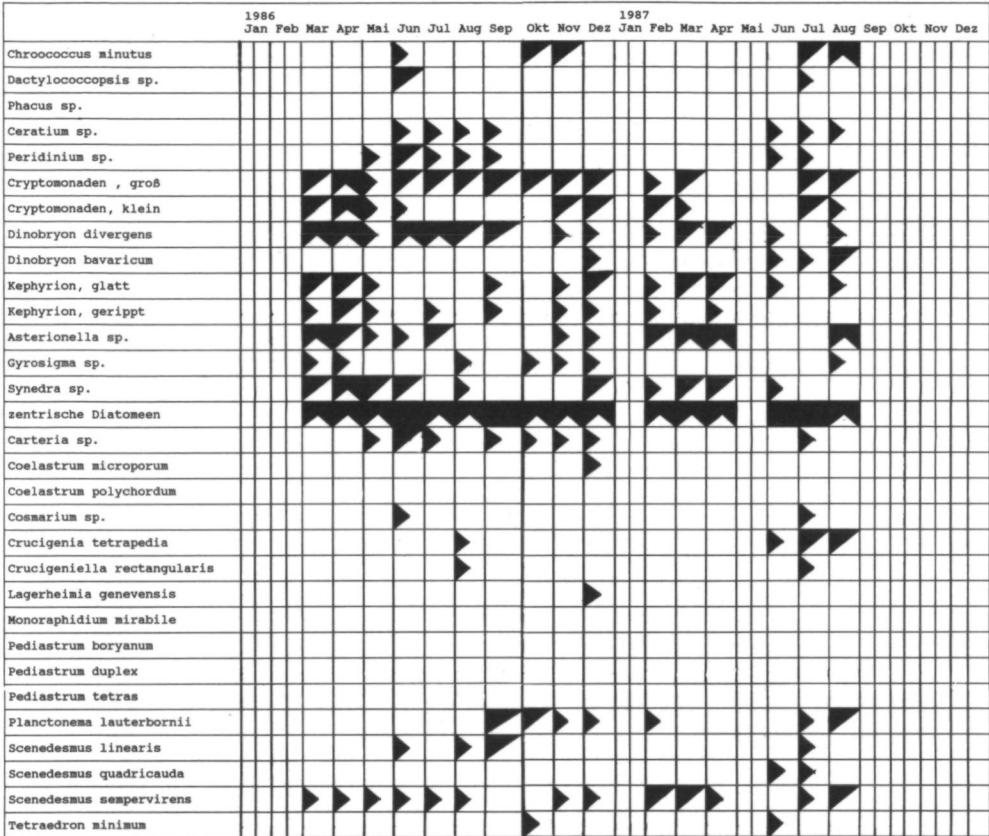


Abb. 15: Algensoziologische Beobachtungen im Hohenlohe-Ausee.

dominierend. Es fehlen hier die im Pichlinger See bedeutenden Grün- und Blaualgen.

September: Es kommt hier zu einer im Vergleich zum Pichlinger-See-Westbecken starken Entfaltung der zentrischen Diatomeen. Die anderen Algengruppen treten deutlich zurück. Wieder fehlen die Grünalgen. Nur *Planctonema lauterbornii* zeigt eine etwas stärkere Entwicklung.

November: Nun treten einige Blaualgen (z. B. *Chroococcus*) — allerdings in geringer Zahl — auf.

Dezember: Das Erscheinungsbild des Planktons wird nun durch zentrische Diatomeen, Cryptomonaden und Synedren geprägt.